

17.06.14

Neues Buch der Schreibwerkstatt

Helmstedt „Alma Mater – jenseits der Güte“ ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.



Das neue Buch der Schreibwerkstatt ist fertig. Während die Autorinnen und Schriftsteller der Schreibwerkstatt normalerweise etwa ein Jahr an einem Projekt arbeiten, liegen Idee und erste Entwürfe für das neue Werk, „Alma Mater – jenseits der Güte“, etwa vier Jahre zurück. Die Anthologie ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.

Herausgeberin Karin Bottke berichtet von der Entstehung des Buchs: „Es begann mit ‚Ab in die Mitte Univers(al)ität Helmstedt 2010‘. Eine Gruppe schrieb im Universitätsmuseum unter Leitung von Andreas Fox von der Kreisvolkshochschule, angeregt von den Exponaten und Räumlichkeiten Geschichten. Kriminalgeschichten sollten es werden. Im September 2010 wurden diese Texte dort und im Haus Böttcherstraße 51 von den Autoren Michael Steinig, Eva Prüße, Irene Tarant, Andreas Fox und Karin Bottke vorgetragen.“ Es war die Vorstellung kleiner literarischer Kabinettstückchen, geschrieben von Helmstedter Autoren. Krimis und Spannendes aus der Uni-Zeit.

DAS BUCH

„Alma Mater – jenseits der Güte“ ist im Buchhandel für 10 Euro erhältlich. Edition Winterwork, ISBN 978-3-86468-727-3, 135 Seiten.

Das Cover wurde von Monika Herzog aus Warberg unter Verwendung eines Ölbildes der Helmstedter Künstlerin Inge Nowak gestaltet.

Präsentiert wird das Buch während der Helmstedter Leseweche am 2. September in der Stadt-Bücherei Stobenstraße in einer Gemeinschaftslesung, die um 19.30 Uhr beginnt.

„Seitdem stand die Idee im Raum: Man müsste ein Buch daraus machen“, erklärt Karin Bottke. An den Texten wurde gefeilt und weitere Autoren kamen hinzu. „Sie alle haben sich gefragt: Wie könnte es gewesen sein, damals, als die Universität von den Stadtvätern, den Bürgern und Handwerkern zwar hoch angesehen war – brachte sie doch ein gutes Geld ins Stadtsäckel. Andererseits aber entstand wegen der Dünkel, der Rauflust und der eigenen Gerichtsbarkeit, die sich dem Stadtrecht entzog, viel Ärger und Unmut. Nein, es sollte keine wissenschaftliche Abhandlung werden, kein neues Geschichtsbuch. Vielmehr ein Spiegel menschlicher Unzulänglichkeiten, Fantasie auf dem Boden der Tatsachen, Tatsachen eingebettet in Fantasie. Die Blütezeit unserer Stadt mit einem Augenzwinkern und einer Prise criminalis.“